

Singen

Ein einzigartiges Hörerlebnis



Europäische Vokalsolisten und Slowenischer Kammerchor beim Sommernachtskonzert mit dem neuen Konstanzer Münsterchordirektor Steffen Schreyer in der Herz-Jesu Kirche.

Foto: Lehn

Er ist der neue Münsterchordirektor in Konstanz, hat trotz seines jugendlichen Alters (41) unzählige Preise und Auszeichnungen im Fach Chordirigieren und gab nun quasi seinen Antrittsbesuch in Singen. Die Rede ist von Steffen Schreyer, der mit den Europäischen Vokalsolisten, dem slowenischen Kammerchor und dem Kinderchor St. Gregorius Aachen drei außergewöhnliche Chöre mitbrachte und den zahlreichen Besuchern in der Herz-Jesu-Kirche ein einzigartiges Hör- und Klangergebnis bot.

Es begann mit zwei folkloristischen Stücken aus Schweden und Lettland: Fjaugen (1997) und Vindo (2008). Man erkannte bald an der Stückauswahl die Affinität Schreyers zu Skandinavien. In Schweden genoss er einen Teil seiner Ausbildung, feierte seine ersten Erfolge. Aus dem großen Reigen skandinavischer Chorwerke lässt er den Kinderchor St. Gregorius Knut Nystedts „Hosanna“ (1977) und die beiden großen Chöre das zehnstimmige Werk „I himmelen“ (1998) von Karin Rehnqvist vortragen. Beide Werke werden mit großer Präzision und sehr mitreißend gesungen.

Im Stile minimalistischer Musik singen die drei Chöre zusammen Thomas Jennefelts „Villarosa Sarialdi“ (1993). Hier wird der Text zu faszinierendem Sprachklang, dazu erklingen bei den Schlussakkorden harmonische und gleichzeitig elektrisierende Obertöne. Dies sind sehr bewegende und intensive Momente.

Diesen zeitgenössischen Kompositionen treten Meisterwerke der Madrigalkunst von Giovanni Gabrieli (1557-1612), William Byrd (1543-1623) und Giuseppe Verdi (1813-1901) gegenüber. Auch hier agierten die Chöre sehr überzeugend. Der hinreißende Vortrag von Heinrich Isaaks (1450-1517) Motette „Veni sancti spiritus“ ist als Reminiszenz Steffen Schreyers an seinen neuen Arbeitsort Konstanz zu deuten. Dort wirkte der bekannte Komponist, der neben exzellenten Motetten auch weltliche Lieder komponierte, in den Jahren 1504 bis 1508.

Last but not least seien das großartige und für die neue Chormusik umwälzende Werk „Friede auf Erden“ (1907) von Arnold Schönberg, sowie Heinz-Werner Zimmermanns zwölfstimmige Choralfantasie „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (1979) erwähnt, die von den drei Chören gemeinsam vorgetragen werden. Spätestens an diesem reinen a-cappella Abend tritt es wieder ins Bewusstsein: Das vielseitigste und schönste Instrument ist die menschliche Stimme. Die Zuhörer dankten dem Dirigenten und den drei Chören mit lang anhaltendem Applaus.

Manfred Lehn